

**MIT
KUNG FU
GEGEN
GEFLÜGELTE SCHLANGEN!**

DAVID CARRADINE
auf dem
MOVIE & COMIC-Event
in Hamburg

von Thomas „Orbiter Phönix“
Kohlschmidt



Wer kennt ihn nicht, den Meister des KUNG FU, der als *Kwai Chang Caine* in den 70er Jahren Kultstatus feierte? Und mehr noch: Er gewann 1975 das „*Deathrace 2000*“, kämpfte 1982 gegen die Flugschlange „*American Monster*“ und ist mit „*Kill Bill*“ gerade wieder ganz vorne in den Kinos:

DAVID CARRADINE

Diese kampfstarke Legende war zu Gast auf dem 7. MOVIE & COMIC-Event. Diesmal fand der beliebte Händler-Markt für Fantastisches am 4. Dezember 2004 in der Uni Hamburg im Audimax statt.



David Carradine, so hatte man uns erzählt, hatte bei der Anreise Pech gehabt. Er hatte in London wegen schlechtem Wetter viele Stunden festgesessen und somit wenig Schlaf bekommen. Etwas müde und mitgenommen saß er dann auch am Tisch, signierte aber tapfer – ganz in würdiger Shaolin-Tradition – all die Bilder und Gegenstände ab, die ihm die begeisterten Fans zureichten. Auch zu Fotos war er gern bereit, wenn man sich nicht an seinem leicht grimmigen Gesichtsaus-

druck störte.

„Das hat nichts zu sagen. Er schaut oft so drein“, hatte uns einer der Veranstalter gesagt. Und wirklich: Der gestrenge Meister wurde immer dann milde im Gesicht, wenn Kinder bei ihm auftauchten. Dann legte er auch seine Zigarette beiseite, die er ansonsten ausgiebig ge-

noss, zwischen schnellen Zügen aus der Cola-Flasche. Ist das etwa die gesunde Ernährung eines Kämpfers? - Wer weiß!

Am Abend, gegen 18 Uhr, hatte es David Carradine geschafft, alle seine vielen Freunde zufrieden zu stellen. Sichtlich erleichtert setzte er seine Unterschrift auf das letzte Bild, posierte noch einmal für Fotos und steckte dann seinen Schreiber weg. Nun entspannte sich sein Gesicht, und er begann sogar zu LACHEN.

Zusammen mit seinen Begleitern strebte er in wehendem Lodenmantel davon, um sich vor seinem nächsten Auftritt zurückzuziehen. Und dieser stand schon eine Stunde später an. In einem Hörsaal



des Audimax, wo sonst gewöhnlicher Weise Studenten sitzen und lauschen, würde der „Meister der geflügelten Schlange“ etwas über sich selbst, seine Arbeit und die Geheimnisse des Kung Fu erzählen, und wir wollten ihn zu einigen Themen befragen.

Die erste Frage war, wie sein Nach-Name denn nun richtig ausgesprochen wurde: „Karadein“, oder „Karadien“? Da herrschten unter Fans zwei Auffassungen ...

„Es ist ‘Karadien’“, stellte der Meister klar und lächelte nachsichtig, denn dies war ohne Zweifel eine der sehr oft gestellten Fragen.

Wie hat er damals die Rolle des Kwai Chang Caine bekommen hat?

„Dazu muss ich etwas ausholen“, sagte der „Kung Fu“-Star.

Der Produzent hatte ihn in dem Stück „Emperor of the Incas“ am Broadway gesehen und war sehr beeindruckt gewesen. Und er war auf der Suche nach einem bestimmten Typ gewesen, um ihm die Hauptrolle für „Kung Fu“ zu geben, der neuen TV-Serie, deren Skript gerade vorlag. Und als David Carradine dieses bekam, war er seltsam berührt und an ein Erlebnis erinnert, das schon ein paar Jahre zurücklag:.

Im Sommer 1967 hatte er nicht zu den Friedenskonzerten gehen können, weil er soviel für das Fernsehen zu tun gehabt hatte, aber er hatte begonnen, Gitarre spielen zu lernen. Und er hatte oft bei Musikveranstaltungen mit dabeigestanden, zugehört zu und auch musiziert. Einmal hatte er neben einem Typen gestanden, von dem er damals noch nicht gewusst hatte, dass das der Bruder des späteren „Kung Fu“-Produzenten war. Dieser Mann hatte locker mit ihm Small Talk-geplaudert und ihn plötzlich gefragt: „Wenn du eine TV-Show erfinden könntest, was wäre das für eine?“

Und David Carradine hatte gesagt: „Ich will da nichts erfinden.“

Aber der Mann hatte nicht locker gelassen und so war die Antwort gewesen: „Es wäre eine Geschichte, in der Kain, der erste Mörder der biblischen Geschichte, jenseits von Eden über das Land zieht, gezeichnet von Gott, und versucht seinen Bruder wiederzufinden.“

Einige Jahre später, in 1971, bekam er dann dieses „Kung Fu“-Skript nach „Emperor of the Incas“ zugeschickt, das im Grunde exakt seine Idee als Grundlage hatte. Sogar der Nachname der Hauptfigur stimmte: Caine (Kain) - Und da hatte David Carradine so ein seltsames

Gefühl von Schicksal. Und er glaubt heute, dass die Rolle des *Kwai Chang Caine* einfach für ihn vorgesehen war.

Ob es ihm Spaß macht, so oft den Bösewicht zu spielen?

„Kaum jemand hat mich je komisch gefunden. Sonderbar, denn wenn man die „Kung Fu“-Serie genau anschaut, ist sie in Vielem sehr lustig. Aber alle Zuschauer haben das immer so ernst genommen“, erwiderte David Carradine.

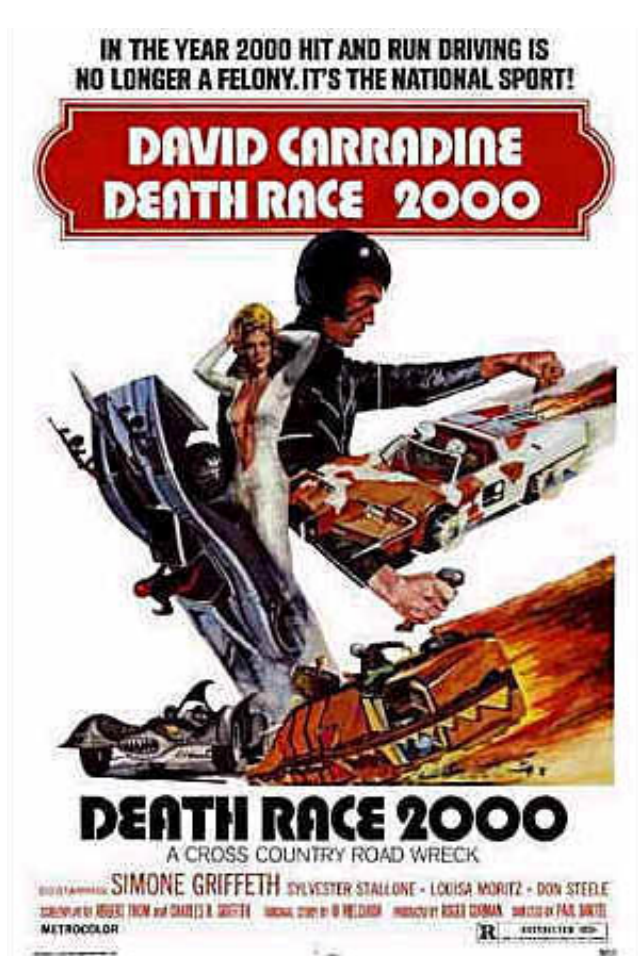
Nein, er genießt es nicht, Bösewichte zu spielen. In „*Kill Bill*“ ist er ja auch der Gute, und alle Anderen sind die Bösen (lacht). Nein, im Ernst: Er mag böse Kerle dann, wenn sie hingebungsvoll böse sind. Und die Frauen mögen ja auch immer lieber die Bösen. Kaum eine Lady würde gern sehen, dass Bill am Ende von „*Kill Bill*“ stirbt. – Gute Kerle sind natürlich wundervoll, aber sie sind auch immer ein wenig langweilig.

„Wird es einmal wieder einen Straßen-Action-Film wie „Deathrace 2000“ geben, oder ist das Genre tot?“, war eine weitere spannende Frage.

Carradine sagte dazu, dass der Film damals sehr inspirierend war. Er hat viel von dem, was auch „*Rollerball*“ hatte, oder was die späteren „*Mad Max*“-Filme ausmachte. Mel Gibson selbst soll einmal zugegeben haben, dass sie in Australien so viel aus „*Deathrace 2000*“ kopiert hatten, wie sie nur konnten. Dabei wurde der Film damals in nur drei Wochen abgedreht, um Geld zu machen. Es regnete bei den Dreharbeiten die ganze Zeit, was man im Film hinterher aber nicht sah.

„Wir taten so, als würden wir quer durch ganz Amerika fahren, aber in Wirklichkeit hatten wir Los Angeles niemals verlassen. Das schnellste Auto, meines, machte gerade einmal 52 Meilen die Stunde.“

David Carradine machte in dem Streifen seine Stunts fast alle selbst. Und die Leute liebten „*Deathrace 2000*“, genau wie „*Cannonball*“, den David Carradine selbst für einen blöden Film hält.



Eine schwergewichtige Frage schloss sich an: Was ist seiner Meinung nach schwerer für einen Schauspieler: für das Theater oder für das Kino zu arbeiten?

Nun war David Carradine voll in seinem Element. Er lächelte verschmitzt und erklärte: „Theater ist so einfach. Leute wie Bühnenschauspieler erzählen ständig, wie wichtig Theater sei, wie anstrengend und wie sehr dem Kino überlegen. Ich selbst glaube das in keinem Fall. Im Gegenteil! Ich selbst habe viel Theater gespielt, z.B. 11 Shakespeare-Stücke, einiges am Broadway und in anderen Theatern. Wenn man am Broadway arbeitet, ist man für acht bis 10 Wochen bei Proben dabei. Man arbeitet von etwa 11 Uhr bis 17 Uhr. Das ist der ganze Tag. Am Ende hat man alles so oft geübt, dass man eigentlich gar keinen Fehler mehr

machen kann. Dann macht man zwei Wochen verschärfte Proben, und dann kommt der Premiereabend. Nichts ist einfacher als das: Du bist perfekt vorbereitet. - Wenn man das Stück dann aufführt, arbeitet man jeden Tag nur von 19.30 Uhr bis 23 Uhr. Das ist alles! Und man kann herumstolzieren und sich vom Publikum direkt feiern lassen. Wunderbar, aber doch nicht schwer! Man hat einfach eine gute Zeit!

Beim Filmemachen ist das anders: Man arbeitet an einem normalen Drehtag von 6 Uhr bis 21 Uhr, also 15 Stunden lang, mit ein paar Pausen darin. Und wenn man für das Kino arbeitet, dann erstellt man etwas, was später „da“ sein wird.

Wenn man auf der Theaterbühne steht, dann schauspielert man für 1000 Leute, und wenn die Vorstellung vorbei ist, dann ist sie vorbei.

Aber bei Filmen ist das, was du gemacht hast, konstant da für Generationen. Und wenn du schlecht bist, dann schauen all die Leute in Zukunft auf deine schlechte Arbeit. – Im Theater hat man nur 1000 Leute enttäuscht, wenn man mal schlecht war.

Im Fernsehen erreicht man noch mehr Leute als im Kino. Mit „Kung Fu“ haben wir uns weltweit 30–40 Millionen Menschen präsentiert, jede Woche! Und seitdem wird die Serie ständig wiederholt. Heute schauen das 140 Millionen Leute jeden Tag (!) an. Und wenn man dann nicht gut war, sehen das also jeden Tag 140 Millionen Menschen und sagen: ‘Was für ein Mist!’

Und deshalb kann ich nicht begreifen, wie jemand das Theater als schwieriger und beachtenswerter ansehen kann, als das Kino oder das Fernsehen!“

Er meinte weiter, dass Filme stärker sind als Bühnenstücke. Sie können mit mehr Inhalten umgehen und tiefer gehen.

„Am Broadway besteht das Publikum aus Busladungen voller eingebildeter Damen. Ins Kino geht jeder, auch College-Studenten, radikale Leute. Nicht jeder Film ist natürlich gut, aber die meisten wirklich denkenden Leute gehen meiner Meinung nach inzwischen lieber ins Kino. Und ich selbst bin auch so. Ich habe in 11 Shakespeare-Stücken mitgemacht und liebe Shakespeare, aber ich kann mir so ein Stück nicht als Zuschauer ansehen, ohne einzuschlafen. Im Kino schlaf ich selten ein!“

Dann wurde noch ein heikles Thema angeschnitten: Was sagt er zum Ausgang der US-Präsidentschafts-Wahl, in der Georg W. Bush wiedergewählt wurde?

David Carradine wurde nun etwas ernster, und gab dann diese interessante Antwort:

Er hat selbst Schwierigkeiten, das alles richtig zu verstehen. Er mag Georg W. Bush nicht. Der Mann ist zwar nicht böse wie der Satan, aber er ist fehlgeleitet und arrogant. Das macht ihn gefährlich. Andererseits fragt David Carradine sich, was passieren würde, wenn Kerry die Wahl gewonnen hätte? Vielleicht wäre Kerry zu weich gewesen und niemand hätte ihn respektiert. Auch das könnte zum dritten Weltkrieg führen. Vielleicht ist es ganz gut, wenn man weltweit Angst vor dem amerikanischen Präsidenten haben muss.

Er selbst mag die Grundhaltung der Republikaner allerdings nicht, die alle Menschen und die Natur nur für „Big Business“ ausnutzen. Überall in der Natur frisst einer den Anderen, und selbst im Kosmos schlucken Schwarze Löcher ganze Galaxien. Die Menschheit wäre nichts Besonderes und damit eigentlich überflüssig, wenn sie nicht eine besondere Eigenschaft hätte, eine Möglichkeit. Damit meint er nicht die Kunst oder große Bauten, sondern den Sinn für Gerechtigkeit. Menschen können darüber nachdenken, was fair ist und sich sogar über Bäume Sorgen machen. Und das macht den Wert der Menschheit für David Carradine aus.

„Wenn es uns gelänge, an dieser Fähigkeit weiter zu arbeiten, ohne den Planeten zu zerstören, dann gäbe es eine Chance, dass vieles besser werden würde. So schlimm heute die Welt

auch ist, so scheint es mir doch, das vieles sehr viel besser für viele Menschen ist, als jemals zuvor. Und ich hoffe, dass das so weitergeht, unabhängig von dieser Wahl!“

WARP-online, Januar 2005

Text: Thomas Kohlschmidt / Event-Fotos: Klaus Wittmack

Das Copyright für die Filmplakate und Szenenfotos liegt beim jeweiligen Verleih.

WEITERE INFOS zu David Carradine

David Carradine wurde am 8. Dezember 1936 in Hollywood, Kalifornien geboren.

Als Sohn des Schauspielers John Carradine bewarb er sich nach dem High-School-Abschluss und dem College am *Shakespeare Repertory Theatre* in San Francisco. Er hat am *San Francisco State College* Musik studiert und gab sein Bühnendebüt in Berkeley mit der Truppe des *Theatre of the Golden Hind*. Anschließend gehörte er mehrere Jahre den Ensembles bekannter Off-Broadway-Bühnen an, bevor er nach dem Wehrdienst einen Vertrag mit UNIVERSAL unterzeichnete und ab 1963 für diverse Fernsehserien arbeitete. Seine Rolle in dem TV-Remake des Kinoklassikers *"Mein großer Freund Shane"* machten ihn 1966 bekannt.

Dann drehte Carradine als einen seiner größten Erfolge die TV-Serie *"Kung Fu"* (1972 - 75) und wurde in als *Kwai Chang Caine* zum internationalen Star. 1965 gab David Carradine in *"Widersteh', wenn du kannst"* sein Kinodebüt. Anfangs auf Rollen als harter Typ festgelegt, spielte er bald unter den Regisseuren des "New-Hollywood"-Kinos, meist für den Produzenten Roger Corman, z.B. in *"Boxcar Bertha - Die Faust des Rebellen"* (1972) von Martin Scorsese.

Aber Carradine spielte auch andere Rollen: In Hal Ashbys *"Dieses Land ist mein Land"* (1976) verkörperte er den Folksänger Woody Guthrie. Dem Film

liegt die Autobiographie von Guthrie zugrunde. Ein sehr beliebter Film war dann das SciFi-Abenteuer *„Deathrace 2000“* in wildem Look. David Carradine war als Musiker dann auch der Interpret der Lieder in *"Cannonball"* (1976) von Paul Bartel. Da spielte er einen Teilnehmer des verrücktesten und mörderischsten Autorennens der Welt quer durch die USA. In *"Das Schlangenei"* (1977) von Ingmar Bergman portraitierte er einen jüdischen Trapezkünstler.

Während all der Zeit gehörte Davids Liebe dem Theater. Er spielte in New York und San Francisco vor allem in Shakespeare-Inzenierungen wie dem denkwürdigen *"Macbeth"*.



In *"Long Riders"* (1979) von Walter Hill (1979) bildete er mit seinen Halbbrüdern eines der drei Brüderpaare und in *"McQuade - Der Wolf"* (1982) mimte er die Rolle des skrupellosen Gang-Führers Rawley Wilkes. In *„American Monster“* nahm er schließlich den Kampf gegen eine fliegende Riesenschlange auf, die New York bedroht.



1986 und 1992 versuchte er in *"Kung Fu - Der Film"* und *"Kung Fu - Im Zeichen des Drachen"* an den Erfolg der TV-Serie anzuknüpfen.

Mit den beiden *„Kill Bill“* -Tarantino-Filmen ist er zurzeit wieder ganz vorne in der Riege der attraktiven Schurken.

WEITERE FILME mit David Carradine

"Taggart" (1964)
 "Brillanten-Razzia" (1965)
 "Der gnadenlose Rächer"
 "Die Letzten vom Red River"
 "Pulver und Blei" (alle 1969)
 "Hexenkessel" (1973)
 "Wie Blitz und Donner" (1977)
 "Das Geheimnis des blinden Meisters"
 "U-Boot in Not" (beide 1978)
 "Das wilde Leben des Gauguin" (1980)
 "American Monster"
 "Eine irre Safari" (beide 1982)
 "In der Schusslinie" (1984)
 "Bohrinsel in Flammen"
 "Fackeln im Sturm" (TV-Mehrteiler)
 "Die Galgenvögel" (alle 1986)
 "Am Rande der Hölle" (1987)
 "Todesspiele" (1987)
 "Crime Zone" (1988)
 "Der Tod im Morgengrauen" (1988)
 "Jackie und Denise" (1988)
 "Seine Rache kennt keine Grenzen" (1988)
 "Ausweglos" (1989)
 "Fluchtpunkt Las Vegas" (1989)
 "Ein Vogel auf dem Drahtseil" (1989)
 "Matlock - Prozess hinter Gittern" (1989)
 "Todesambulanz" (1989)
 "Trau keinem Schurken" (1989)

"Future Zone" (1990)
 "Highway Chaoten" (1990)
 "Martial Law" (1990)
 "Der beste Spieler weit und breit: Sein höchster Einsatz" (1991)
 "Deadly Surveillance" (1991)
 "Double Trouble - Warte, bis mein Bruder kommt" (1991)
 "Evil Toons - Flotte Girls im Geisterhaus" (1991)
 "Spaceshift" (1991)
 "Animal Instincts" (1992)
 "Distant Justice - Das Recht des Stärkeren" (1992)
 "Night Rhythms" (1992)
 "The Rage - Im Rausch der Gewalt" (1996)
 "Der Kuss des Mörders" (1997)
 "Letztes Gefecht am Sabre River" (1997)
 "Auf der Jagd nach dem Schatz von Dos Santos" (1997)
 "Unschuld! Susan rennt" (1997)
 "Verschollen - Allein auf der Pirateninsel" (1998)
 "Der Killer wohnt zur Untermiete" (1998)
 "American Rebel" (1998)
 "Guaranteed On Delivery" (2000)
 „Kill Bill – Volume 1“ (2003)
 „Kill Bill – Volume 2“ (2004)